

Kathrin Frauenfelder

UR (EX ORIENTE LUX)

oder das Ornament aus dem Glücksfund

Es waren einmal drei ceylonische Prinzen, die auf der Suche nach einer Zauberformel waren, um die lästigen Meeresungeheuer zu töten, die sich vor der Küste des Landes tummelten. Von der Formel fanden die Prinzen nur Bruchstücke. Sie machten aber bei der Suche zahlreiche unerwartete Entdeckungen. Was die Prinzen fanden, war etwas ganz anderes, als das, was sie ursprünglich gesucht hatten. Das Angetroffene entpuppte sich zudem als viel Nutzbringender, als das, wonach sie erst Ausschau gehalten hatten. Diese Geschichte veranschaulicht das Prinzip der Serendipity. Das Prinzip erklärt, dass auf der Suche nach einer bestimmten Sache der Zufall manchmal etwas anderes vor Augen führt, was unverhofft neue Erfindungen bewirkt. Dies gelingt aber anscheinend nur jenen, die überhaupt auf der Suche sind. Und es gelingt jenen auch nur dann, wenn sie offen sind für Unvorhergesehenes, wenn sie es verstehen, die Zeichen zu lesen, die ihnen der Zufall beschert, und sie es zugleich vermögen, das Gelesene in ein neues harmonisches Ganzes zu überführen.

Als *Chalet5* 2013 eingeladen wurden, am Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung der neu zu bauenden Mehrzweckhalle der Primarschule in Rickenbach-Sulz teilzunehmen, erging es dem Künstlerduo wie den Prinzen. Während sie Überlegungen zu ihrer

Wettbewerbseingabe anstellten, begegnete ihnen plötzlich etwas Unerwartetes. Sie stiessen bei ihren Recherchen auf die Webseite der Gemeinde. Unter der Rubrik „Geschichte“ war eine Schale aus der Eisenzeit abgebildet. Bei der über 3000 Jahre alten Schale handelt es sich um einen kostbaren Fund, der im 19. Jahrhundert auf dem Gemeindegebiet von Rickenbach gemacht wurde. Der Finder schenkte die Fundstücke dem Schweizerischen Nationalmuseum, dessen Restauratoren das Gefäss aus den Bruchstücken rekonstruierten.

Ein Glücksfund? Ein Zufall? Jedenfalls diente das Gefäss dem Künstlerduo sogleich als Ausgangspunkt für die Ausarbeitung ihres künstlerischen Konzeptes. Die aus den Scherben rekonstruierte Schale regte sie an, analog den Archäologinnen und Archäologen eine neue Ordnung zu kreieren. Sie unterlegten der Schale ein komplexes Raster mit mehreren sich kreuzenden Kreisformen und leiteten daraus die Strukturen ab, mit denen sie ein wandfüllendes Ornament mit Positiv- und Negativformen gestalteten. Als Material für die Ausführung des Ornamentes wählten sie Eisenplatten. Diese liessen sie in Form schneiden und danach auf dem Dachvorsprung der Schule während der Wintermonate eine für den Werkstoff charakteristische Rostpatina ansetzen. Mit Nieten fixierten sie die Platten auf die fertige Betonwand. So entstand eine kontrastreiche Intarsie in der Art einer Rosette. Die materiellen Teile suggerieren die Blütenblätter. Die Niete markieren die Kreuzungspunkte des unterlegten und in die Wand geritzten (kosmischen) Rasters, das sie durch ihre Präsenz sicht- und lesbar machen.

Das Kunstwerk ist trotz seiner komplexen Struktur zurückhaltend, minimalistisch. Lässt man sich auf die Darstellung ein, entdeckt man seine verhaltene Poesie. Gerade dank des reduzierten

Äusseren erlaubt es verschiedenste Lektüren. So sind sowohl die Grundstruktur als auch das Motiv der Rosette symbolisch hoch aufgeladen. Mit dem Titel, *UR (Ex Oriente Lux)* verweist das Künstlerduo auf diese multiplen Lesarten und darauf, dass ihre Komposition nicht allein dem Schalenfund geschuldet ist, sondern sich in ihr unterschiedliche kulturelle Muster synthetisieren. So ist die Rosette einerseits ein traditionelles Motiv des europäischen Kulturkreises und seit der Antike bekannt. Häufig ist sie ein aus einer stilisierten Blüte entwickeltes Ornament. Andererseits findet sich das Sujet in zahlreichen Abwandlungen auch im Orient, wo die Rosette mitunter aus wenigen geometrischen Grundfiguren – wie Punkt, Linie, Dreieck, Sechseck, Kreis etc. – komponiert ist, sich konzentrisch von einem Zentrum aus in die Fläche ausdehnt und sich oft unendlich wiederholt.

In den alten Kulturen wurden die Rosetten weit mehr als nur als raumfüllendes Dekor verstanden. Sie wurden als symbolisches Zeichen des Glücks, der Liebe und des Lebens interpretiert. Die stilisierten Blütensterne galten als Ausdruck eines Weltbildes, das die Zusammenhänge der vom Jahreszyklus abhängigen Vegetation und der Sternsbewegung zur Darstellung brachte. Die Rosette ist somit mehr als nur Welt- und Glückszeichen: Als geometrische Dekoration führt sie Auge und Geist weit über sich hinaus.¹

Nachdem *Chalet5* der Wettbewerbsjury ihr Gestaltungskonzept erstmals präsentiert hatten, war das Gremium hellauf begeistert. Die Idee war schlicht, die Wirkung gross. Man erkannte das Potenzial des Gestaltungsvorschlags, verschiedenste formale und inhaltliche Assoziationsräume zu öffnen. Die Jury entschied einstimmig, dem Künstlerduo den Auftrag zu übertragen.

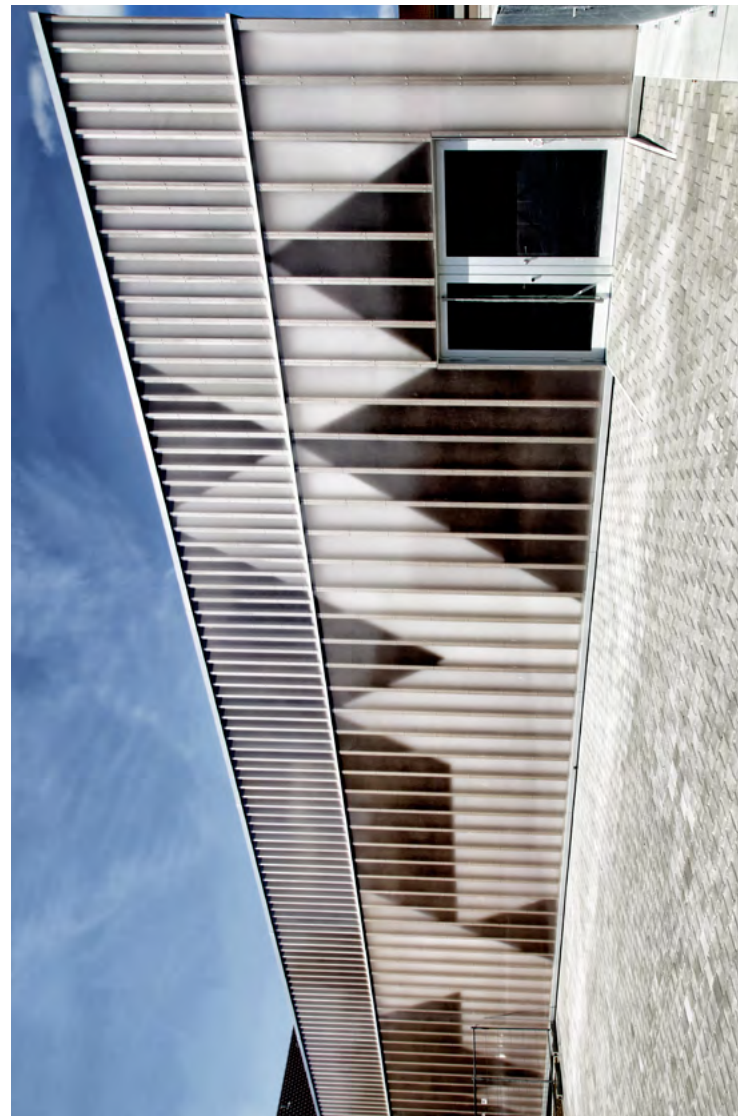
Im Verlaufe der Realisierung taten sich zudem zusätzliche Anwendungsbereiche für die Gestaltungsidee auf. So wurden zum Beispiel die Negativformen des Ornaments, beziehungsweise die

Leerstellen der Rosette, ebenfalls in Form von Eisenplatten fabriziert und disparat an den verschiedensten Stellen im Gebäude montiert. Auf dem Gang durch das Bauwerk stösst man auf sie, als wären es vom Winde verwehte Blumen der Himmelswiese oder als fände man kleine Splitter des Glücks. Schliesslich wurde die Formensprache auch auf die Gebäudehülle appliziert. *Compass* heisst dieser dritte Teil des Werkes, bei dem die Scobalitplatten der Fassade mit ausgewählten Formen aus dem Raster unterlegt wurden. Jede Seite des monolithischen Baus wurde so mit einer eigenen Zeichnung versehen, die die Ausrichtung des Gebäudes nach Norden, Süden, Osten und Westen markiert.

Während der Ausführung des Werkes übertrug sich die Begeisterung auf die Schülerinnen und Schüler, die ebenfalls begannen, sich kreativ zu engagieren. Sie drehten nicht nur einen Film, der das Entstehen des von Roland Hofer von Götz Partner Architekten, Schaffhausen, entworfenen und verwirklichten Neubaus dokumentierte, sondern sie realisierten eigene kleine Kunstwerke, die sie anlässlich der offiziellen Eröffnung der Mehrzweckhalle voller Stolz dem Publikum präsentierten.

Es war ein sonniger Sommertag, als die Mehrzweckhalle der Primarschule in Rickenbach-Sulz 2014 eingeweiht wurde. Mit einem grossen Fest endete das gelungene Projekt, das von Anfang an beschwingt und lustvoll verlaufen ist.

1 Zur Symbolik der Rosette: vgl. Manfred Lurker, *Wörterbuch der Symbolik*, Stuttgart, 1991.



2006, Cairo, photo souvenir

2014, UR (*EX ORIENTE LUX*), COMPASS EAST

Kathrin Frauenfelder

UR (EX ORIENTE LUX)

or the Ornament Made from a Lucky Find

Once upon a time there were three Ceylonese princes. They were looking for a magic formula to kill the troublesome sea monsters lurking in the waters around the country's coast. Although they only found parts of the formula, their search resulted in a lot of unexpected discoveries. What they did come across, however, was completely different from what they had originally been searching for. Moreover, their finds turned out to be much more beneficial than what they had initially been on the lookout for. This story illustrates the principle of serendipity, which specifies that, while you are looking for a certain thing, chance sometimes shows you something else, which results in unexpected new inventions. Apparently, however, only those can succeed who actually embark on a quest. And it only works if the searching persons are open to the unexpected, if they are able to read the signs chance bestows upon them and simultaneously merge what they read into a new, harmonious whole.

When *Chalet5* were invited in 2013 to take part in the competition for the artistic design of the new multipurpose hall to be built at the elementary school in Rickenbach-Sulz, the two artists

relied the experience of the princes. While they were mulling over their entry, they suddenly encountered something they had not expected. As part of their research they were having a look at the municipality's website; in its "History" section they came across the picture of an Iron Age bowl. The bowl, over 3000 years old, is a precious find discovered within the municipality of Rickenbach in the 19th century. The finder donated the items he had found to the National Museum Zurich, where restorers reconstructed the vessel from the fragments.

A lucky find? A chance event? In any case it instantly provided the starting point for the two artists to work out their artistic concept. The bowl, reconstructed from shards, prompted them to create a new order, just like the archaeologists had done. They underlaid the bowl with a complex grid consisting of several crisscrossing circles and used this to develop structures to design an ornament of positive and negative forms that extends over a whole wall. As the material from which the ornament was to be made they chose sheet iron. They had it cut into shape and allowed it to acquire the rusty patina characteristic of the substance by leaving it on the school's projecting roof over the winter months. They riveted the iron elements onto the finished concrete wall, thus creating a high-contrast intarsia reminiscent of a rosette. The iron parts suggest petals; the rivets mark the places where the lines of the underlaid (cosmic) grid, which has been incised into the wall, intersect. The presence of these rivets enables us to see and interpret the grid.

In spite of its complex structure, the work is low-key, minimalist. If you open yourself up to the image, you will discover its subtle poetry. It is in fact due to its restrained appearance that it can be read in so many ways. Thus both the basic structure and the motif of the rosette are infused with symbolic meaning. The title given

by the two artists to their work of art, *UR (Ex Oriente Lux)*, points to these multiple interpretations and to the fact that their composition was not only inspired by the discovered bowl but also allows for a synthesis of diverse cultural patterns.

Thus the rosette is on the one hand a traditional motif of European culture and has been known since antiquity. It is often an ornament developed from a stylized flower. On the other hand, numerous variations of this design can also be found in the Orient, where rosettes are sometimes made up from a few basic geometric shapes—such as dots, lines, triangles, hexagons, circles, etc.—that concentrically spread across a surface from a center and often repeat themselves infinitely.

In ancient cultures, rosettes were seen as much more than a decoration to fill space. They were interpreted as symbols of good luck, love, and life. The stylized floral stars were regarded as manifestations of a worldview that depicted the interrelations of vegetation, which is influenced by the annual cycle, and the movement of the stars. The rosette is therefore much more than just a symbol of the world and of good luck: as a geometric decoration it takes the eye and the mind far beyond itself.¹

After *Chalet5* had presented their design concept to the competition jury for the first time, its members were wildly enthusiastic. The idea was simple, the effect was great. The jurors realized the potential of the design proposal to open up room for a variety of formal and contextual associations. The jury's decision to award the contract to the two artists was unanimous.

Additional fields of application were also found for the design concept during its implementation. Thus the negative forms of the ornament, i.e. the empty spaces inside the rosette, were for

instance also produced from sheet iron and mounted disparately in various places inside the building. You encounter them on your walk through the building as if they were flowers from the heavenly meadow, blown away by the wind, or as if you were to find small splinters of good luck. Eventually, the design vocabulary was also applied to the building's exterior. For the third part of the work, called *Compass*, the Scobalit sheets of the façade were underlaid with select shapes from the grid. Each front of the monolithic building was thus outfitted with an individual drawing that marks the building's orientation to the north, south, east, and west.

While the work was produced, the enthusiasm also rubbed off on the pupils, who started to engage in creative activities as well. Not only did they make a film that documented the construction of the new building, designed and carried out by Roland Hofer of Götz Partner Architekten, Schaffhausen, but they also created their own small works of art, which they proudly presented to the public on the occasion of the official opening of the multipurpose hall.

The multipurpose hall of the elementary school in Rickenbach-Sulz was inaugurated on a sunny summer's day in 2014. A big party marked the successful conclusion of the project, which had from the very beginning been full of liveliness and joy.

1 On the symbolism of the rosette, see: Hans Biedermann, *Dictionary of Symbolism: Cultural Icons and the Meanings Behind Them*, New York, 1993.

© 2016, Chalet5 Pocket (extract)

Layout: Karin Wälchli & Guido Reichlin
Übersetzung / Translation: Michaela Alex-Eibensteiner, Susanne Eder
Lektorat / Proofreading: Michaela Alex-Eibensteiner, Susanne Eder
ISBN 978-3-903131-08-8

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch